

Volltanken in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Volltanken in der Schweiz

INTERNET

Forschungsprogramm «Energie –
Wirtschaft – Gesellschaft» des BFE:
www.ewg-bfe.ch

Infras:
www.infras.ch

Centre for Energy Policy and Economics
(CEPE) der ETH Zürich:
www.cepe.ethz.ch

Der Tanktourismus ist zwar ein bekanntes Phänomen, über dessen Ausmasse und Wirkungen liegen jedoch bis heute nur Schätzungen vor. Eine empirische Studie präsentiert nun konkrete Ergebnisse: Sie belegen den Zusammenhang zwischen Preisentwicklung und Tankverhalten der Automobilistinnen und Automobilisten und zeigen die daraus folgende massive Zunahme des grenzüberschreitenden Tankens seit 2001.

Stets das vertraute Bild: Am Freitagabend tan- ken ausländische Kundinnen und Kunden an den grenznahen Zapfsäulen Benzin und Diesel. Der Tanktourismus kennt viele Facetten: Gezielte Fahrten ins Nachbarland, Fahrten von Grenzpendlern, Einkaufsfahrten oder Ferien- und Freizeitverkehr. Für die Schweiz ist der Tanktourismus eine willkommene Einnahmequelle. Für Nachbarländer verursacht er hingegen entsprechende Steuerausfälle.

Einwirkungen auf den Tanktourismus

Das Forschungsbüro Infrac und das Centre for Energy Policy and Economics (CEPE) an der ETH Zürich haben mit Unterstützung des Bundesamts für Energie (BFE) und der Erdöl-Vereinigung die Phänomene und Auswirkungen des Tanktourismus untersucht.

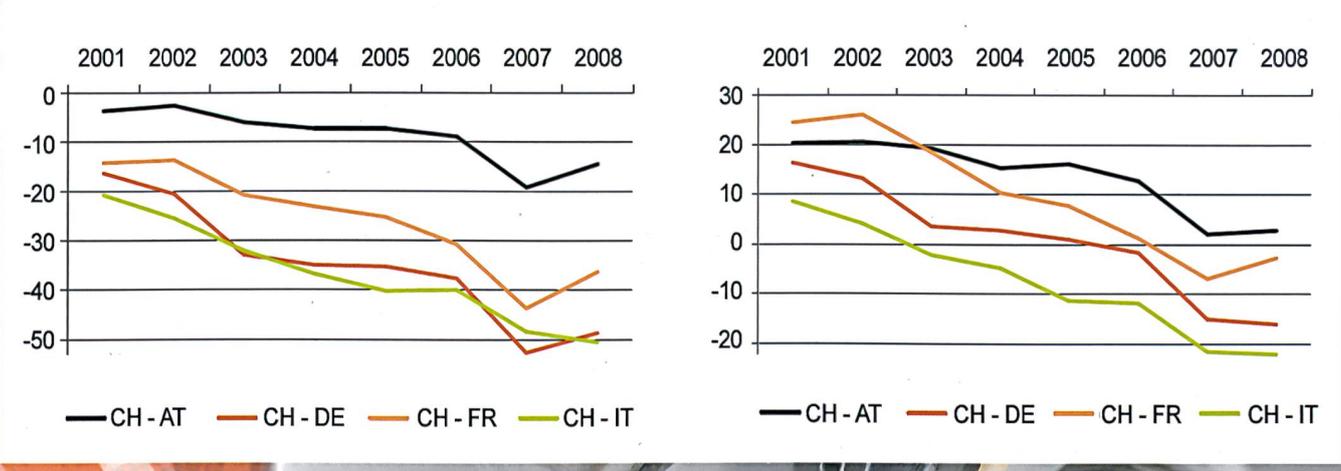
«In den vergangenen Jahren hat der Tanktourismus einen Anteil von ungefähr zehn Prozent am gesamten Treibstoffabsatz erreicht», weiss Mario Keller, Managing Partner von Infrac. «Eine einseitig durchgeführte Erhöhung des Schweizer Benzinpreises um 20 Rappen hätte in der glei-

chen Zeit zu einer Reduktion des Tanktourismus von 45 Prozent geführt», ergänzt Keller.

Neben dem Aspekt der zusätzlichen Einnahmequelle durch die Mineralölsteuer interessiert der Tanktourismus aber auch im Zusammenhang mit der Definition von CO₂-Emissionen in der Schweiz. Es wird das Absatzprinzip angewendet. CO₂, das bei der Verbrennung von in der Schweiz verkauften Treibstoffen freigesetzt wird, belastet demnach die Bilanz der Schweiz. Ausserdem wird in den Grenzregionen ein gewisser Mehrverkehr verursacht, was eine zusätzliche Umweltbelastung darstellt.

Empirische Analyse bildet wissenschaftliche Grundlage

Fabian Heimsch, Professor am CEPE, begründet die Studienziele: «Im Vordergrund stand eine empirische Analyse der Absatzentwicklung beim Treibstoffverkauf in den Schweizer Grenzregionen, um dadurch eine grobe Abschätzung des Tanktourismus zu erhalten.» Heimsch erklärt weiter, dass es aus wissenschaftlicher Perspektive auch darum gegangen sei, mit verschie-



denen Ansätzen eine Plausibilisierung der Ergebnisse zu ermöglichen und bisherige Schätzmodelle anzupassen.

Die beim Tanktourismus vorhandenen Einflussgrößen sind vielfältig. Neben den konkreten Preisen für Treibstoffe an den betroffenen Tankstellen spielt der Wechselkurs, also die Relation von Euro zu Schweizer Franken, eine massgebliche Rolle. Beide Parameter sind permanent in Bewegung und verändern sich in den vergangenen Jahren aus Schweizer Sicht eher gegenläufig: Die Benzinpreise stiegen an, während der Wechselkurs sank. Aktuell ergibt sich für ausländische Autofahrende an Schweizer Tankstellen ein Vorteil von etwa 0,3 Euro pro Liter Benzin. Weitere Einflussgrößen sind die geografischen, räumlichen Verhältnisse sowie mögliche Wechselbeziehungen mit Mitnahmeeffekten. Nicht berücksichtigt wurde die Bewegung hin zu energieeffizienteren Fahrzeugen mit deutlich geringerem Treibstoffbedarf, was eine ver-

wurden diese Treibstoffdaten mit sozioökonomischen Parametern, wie Einkommen pro Gemeinde, Anzahl Pendler, immatrikulierte Fahrzeuge oder der Distanz zum nächsten Grenzübergang. Das Schätzmodell basiert dann auf der Berechnung des jährlichen Treibstoffabsatzes einer repräsentativen Tankstelle pro Gemeinde.

In einem zweiten Schritt wurde eine Schätzung des Treibstoffabsatzes unter Annahme der Preisgleichheit im In- und Ausland durchgeführt. Durch die nachfolgende Differenzierung mit den tatsächlichen Preisverhältnissen ergab sich der Wert des Tanktourismus. Davon abgeleitet konnte auch dessen prozentualer Wert berechnet werden.

Die Studie konnte den angenommenen Unterschied von Benzin und Diesel ebenfalls bestätigen. Es war zwar nicht möglich, zwischen gewerblichem und privatem Verkehr zu unterscheiden, deutlich zeigte es sich

Entwicklung der Treibstoffpreisdifferenzen in Rappen pro Liter zum angrenzenden Ausland. Links Benzin, rechts Diesel. Die Differenzen aus Sicht des Auslands: positiver Wert = der Treibstoff ist für die Ausländer in der Schweiz teurer; negativer Wert = der Treibstoff ist in der Schweiz günstiger. (Quelle: Oberzolldirektion).

PREISDIFFERENZEN ZWISCHEN LÄNDERN BEEINFLUSSEN DAS TANKVERHALTEN; KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN KÖNNEN ENTLANG DER GRENZE SPÜRBARE EFFEKTE BEWIRKEN.

gleichbare Verminderung des Spareffekts beim Tanken in der Schweiz bewirkt.

Zahlreiche Parameter spielen mit

Bei der empirischen Analyse wurden Daten aus verschiedenen Quellen genutzt: Die Grundlage bildeten die Absatzwerte von fünf Erdölgesellschaften (an 730 Tankstellen in 12 Kantonen) in den Jahren 2001 bis 2008. Ausserdem kamen die monatlich erhobenen Preise der Oberzolldirektion hinzu. Ergänzt

aber, dass die Absatzmenge des Diesels geringer war und sich die Phänomene des Tanktourismus in vergleichbarer Weise zeigen. Die Ausmasse des Tanktourismus sind markant: Beim Benzin geht die Studie von 260 Mio. Liter im Jahr 2001 bis 460 Mio. Liter im 2007 aus; beim Diesel von -70 Mio. Liter bis +70 Mio. Liter. Mit der erwähnten Preiserhöhung in der Schweiz von 20 Rappen pro Liter Benzin wäre der Tanktourismus beinahe um die Hälfte vermindert worden.

Einkaufen hier und dort gleicht aus

Die Studie hält fest, dass Preisdifferenzen zwischen Ländern das Tankverhalten beeinflussen. Kurzfristige Änderungen in den Preisen bzw. den Preisrelationen können deshalb entlang der Grenze zu spürbaren Absatzverschiebungen führen. In der Folge werden zuweilen aus regionalwirtschaftlichen Gründen Massnahmen gegen den Tanktourismus gefordert. Differenzen bei Preisen und Mehrwertsteuern entlang der Grenzen sind allerdings nicht nur bei Treibstoffen ein Thema. Ein vergleichbarer preisdifferenzgesteuerter Mechanismus ist der Einkaufstourismus über die Grenzen. Durch den gesunkenen Euro-Wert in den vergangenen Monaten hat dieser markant zugenommen. Ob sich daraus ein volkswirtschaftlicher Ausgleich mit dem Treibstoffeinkauf in der Schweiz ergibt ist fraglich, die jeweiligen Gefälle wirken sich jedoch stets in zusätzlichen Autokilometern aus. Und die Umwelt wird durch beide Bewegungen belastet.

(juw)